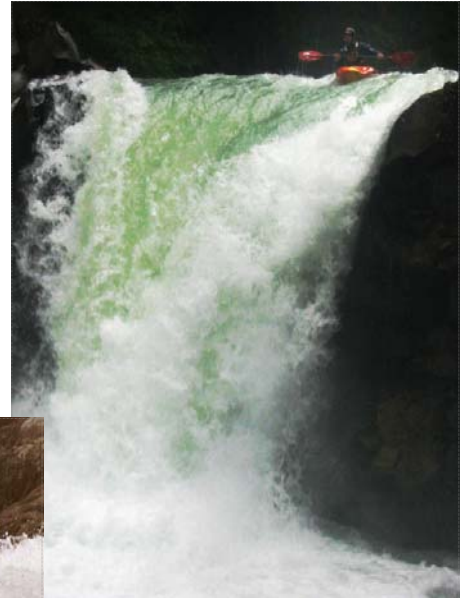


Der Limmat-Paddler

November 2004

Jahrgang 29 Ausgabe 2



Innen...

Editorial
Erster Ausflug im Frühling 2004: Brandenberger Ache
Harry's Canada Trip – August 2004
Der KCLi macht mit am Badener Slalom
Wallis Wochenende Sa./So. 5./6. Juni 2004
Clubmeisterschaft 2004
10. Oktober - Saisonabschlusspaddeln auf der Reuss
Aufsicht/Kontaktpersonen Eskimotiertraining 2005
Winterprogramm 2005

Seite 2
Seite 3
Seite 6
Seite 10
Seite 12
Seite 14
Seite 16
Seite 17
Seite 18

Editorial

Und schon ist wieder ein Kanujahr vorbei. Wenn es auch nicht so mit sonnigen und heissen Sommerabenden wie im letzten Jahr bespickt war, so hatte es doch auch viele interessante Kanuabende.

Gleich zu Beginn fuhr der Kanu Club Limmat über Auffahrt weit ins Österreichische an die Brandenberger Ache, wo wir den Fluss einmal mit niedrig- und am anderen Tag mit Hochwasser befahren konnten. Auf dem Heimweg zogen wir gleich noch die Sanna inklusive scharfem Eck rein. Dies ist keine Chillimahizeit. Hier zieht die schwierigste Stelle der Sanna in einen Rechtsknick um eine hohe Felswand.

Nach diesem super Auftakt ging es leider nicht mehr mit vollem Elan weiter. Zwar fand das Walliswochenende bei niedrigem Wasserstand noch statt, einige geplante Ausflüge wurden aber nicht oder nur mit geringer Beteiligung durchgeführt.

Mit Sicherheit speziell für unseren Club war das Mitorganisieren des Badener Slaloms. So waren wir zwar nicht in führenden Positionen vertreten, aber monetär und als Arbeitskräfte sehr stark dabei.

Gleichzeitig konnte die neue Slalomanlage, die wir in Kompensation zu den Verlusten durch den Kraftwerksbau erhalten haben, eingeweiht werden. Tom Hänggeli hat super Arbeit geleistet. So hat er doch einiges an Freizeit und Ferien investiert, damit auch in Zukunft im Oederlin eine attraktive Slalomanlage steht.

Wie ich bereits in den letzten Limmat Paddlern erwähnt habe, geht der Kraftwerksbau vor meinem Haus und leider auch vor dem Chrottebädli in hohem Tempo vorwärts.

Durch die neue Strömungsführung, ohne Absturz, kam es fast zu einem Supergau! Bei dem Hochwasser anfangs Juni flossen rund 450 m³/s Wasser die Limmat runter. Dabei wurde ein Grossteil des Ufers weggespült. Von unserer Treppe, früher ca. 12 Tritte bis zur Limmat, blieben gerade noch deren 3 übrig! Der Rest – einfach weg!



Nur durch grossen Zusatzaufwand, Floss und Bagger konnte das Ufer mit Felsbrocken durch den Bauherren wieder instand gestellt werden. Kaum vorzustellen, was sonst beim nächsten Hochwasser passiert wäre!

Die Limmat vor meiner Haustüre erkennt man kaum mehr. Sie gleicht fast den Bildern von einem anderen Stern. Die Uferwände sind mit grossen Felsbrocken befestigt und auch beim Befahren der Restwasserstrecke muss man gut aufpassen, dass man bei Niedrigwasser nicht auf die Steine fährt. Mit den PE-Booten macht das nichts. Doch den Slalombooten bekommt das nicht so gut.

Soviel zum Sommerprogramm doch der Winter kommt schon bald. Die Tage werden kürzer und nur noch die Hartgesottene und Angefressene finden sich am Sonntag zur Limmatfahrt mit Bierhalt im Restaurant Pavillon. Die Restlichen wissen gar nicht was sie verpassen.

Der nächste gesellschaftliche Anlass, ist übrigens der **Chlaushöck am 3. Dezember** und ich erwarte eine hohe Teilnehmerzahl. Nebst dem **Eskimotiertraining**, das am **4. Januar** beginnt, gehen wir dieses Mal am letzten Freitag im Januar **Schlittschuh fahren** (mit anschliessendem **Fondueessen**) und am Samstag nach der GV vom **25. Februar** wie gewohnt, Skifahren.

Viele Grüsse

André



Erster Ausflug im Frühling 2004: Brandenberger Ache (Österreich)

Tirol



Auffahrt, langes Wochenende, perfekt für die erste Kajaktour vom Jahr.

Noch ist das Wetter schön und warm. Doch die Vorhersage lautet: Kalt und Regen im Osten. Und wir fahren genau drauf zu. Also lautet die erste Entscheidung: Hotel statt Camping – ein warmes Federbett statt dünner Matten und feuchter Schlafsäcke.

Nur sieben Mutige sind dabei: Milos, Jochen, André, Stephan, Katrin, Harry und ich. Stephan wird uns die ganze Zeit als Chauffeur zur Seite stehen, da sein Handgelenk keinen Paddelschlag zulässt.

1. Tag: Anreise und Unterlauf

Der Fahrt von Baden dauert 4 ½ Stunden und wir sind schnell am Ziel. Nach einem kleinen Picknick sind wir bereit für unser erstes Stück: der Unterlauf.



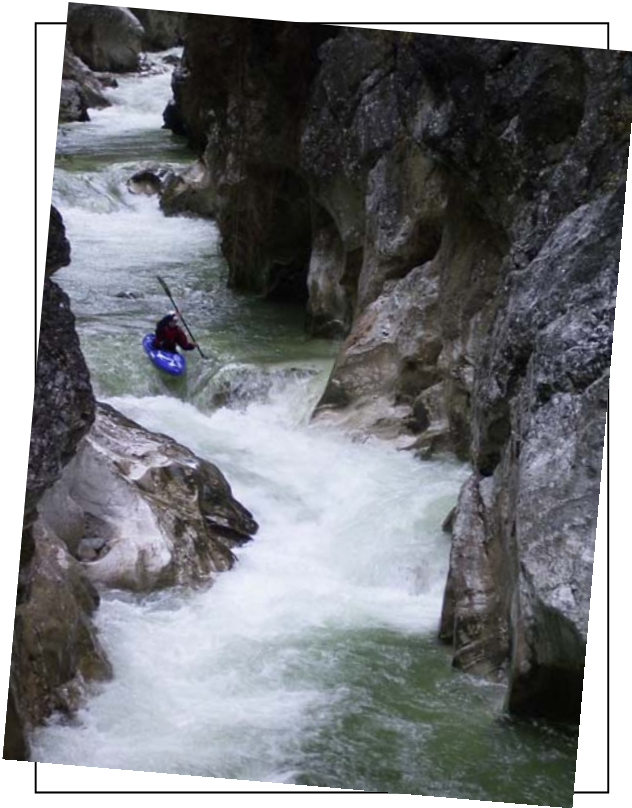
Wir lassen ein Auto in Kramsach, bei der Brücke, und fahren bis zum Ausstieg an der Tiefenbachklamm, von wo aus die Strasse weiter bergauf und vom Fluss wegführt. Nach der Klamm öffnet sich die Schlucht und es geht auf leichterem Wasser (WW III) los. Nur eine Engstelle, der sogenannte „Saugraben“, sollte vorher rechts besichtig werden (WW IV). Ansonsten kann man sich auf genussvoll, langsam bis zum Ausstieg beim Pegel hinunterspielen. Der Wasserstand ist eher niedrig und damit auch der Saugraben nicht schwierig zum Befahren. Trotzdem, für mich und Katrin kommt das noch nicht in Frage und wir müssen die Boote umtragen. Woraus dann doch noch ein „umfahren“ wird, da Stephan uns mit dem Auto zu Hilfe kommt. Ohne Zwischenfälle erreichen alle den Ausstieg. Aber für Milos und Jochen war das erst der der Anfang: die Tiefenbachklamm ruft!

Das Wetter hält sich, aber in der Nacht fängt ein starkes Gewitter an. Wir sind jetzt froh, dass wir nicht gezellet haben sondern gemütlich und trocken in der Pension Auer schlafen können.

2. Tag: Kaiserklamm und Pinnegger Strecke

Es regnet. Es ist kalt. Aber wir wollen paddeln. Zuerst besichtigen wir die Klamm. Ein Wanderweg folgt dem Flusslauf. Die Klamm ist





Die Kaiserklamm

übersichtlichen Katarakt („Riffe-“) links fahren. Ab hier gleichbleibend WW IV durch mehrere Schluchten und Klammen. Der Ausstieg ist deutlich mit Rot markiert. Aber das dicke Ende kommt erst jetzt: die Boote müssen weit hinauf bis zur Strassenbrücke getragen werden. Und dann Umziehen in strömendem Regen. Was gefällt uns bloss daran?

Am Abend gutes, fettiges, tirolisches Abendessen in Kramsach. Die Auswahl ist beschränkt und Jochen witzelt: dürfen Vegetarier Fleischtomaten essen?

3. Tag: Tiefenbachklamm

Es regnet. Das Wetter wird immer deprimierender. Der Wasserstand ist gestiegen (75cm) und in der Kaiserklamm brodelts. Die Tiefenbachklamm ist breiter als die Kaiserklamm aber vergleichbar schwierig (WW IV-V). Die Männer können es kaum erwarten. Doch das ist nichts für mich: mit so vielen Stufen und Wellen ohne Unterbrechung auf einer Strecke von 4 km! Dafür gibt es entlang der Klamm einen grossartigen Wanderweg. Von dort können wir (Katrin, Ste-

wunderschön! Obwohl sie nur 1 km lang ist, bietet sie spannendes Wildwasser (WW IV-V) mit mehreren Abfällen und Stufen. Der Fluss ist schmal und teilweise schnell, sehr technisch. Schwimmen sollte man unbedingt vermeiden. Nur Jochen und Milos fahren gut genug und wollen es riskieren. Aber erst müssen sie die Boote entlang der Klamm bis zum Einstieg tragen. Genug Zeit, es sich noch einmal anders zu überlegen... Wir warten. Eigentlich müssten sie doch bald kommen. Milos taucht auf. Fast spielend gleitet das Boot um die Hindernisse und durch die Schwälle. So schwer scheint die Klamm gar nicht zu sein....Bis Jochen kommt. Das Zuschauen ist mächtig spannend. Und am Ende sind wir überzeugt: die Klamm ist schwierig!

Am Ausgang der Kaiserklamm erwarten wie die „Helden“ und fahren zusammen die letzten 2 km einfaches WW in einem breiten Kiesbett. Einige Meter vor der Pinnegg-klamm folgt der Eingangsfall, ca. 2 m hoch (WW IV). Wir umtragen links – während André auf der rechten Seite lachend sein Boot flutet: die Spritzdecke hält der Wasserwucht nicht stand. Die Klamm ist einfach, danach 1.5 km Kiesbett. Eine Schlucht beginnt, mit Steigerung der Schwierigkeiten. Den ersten, un-





Der Saugraben

4. Tag: Die Sanna.

Das Wetter bessert sich, obwohl noch kalt und windig.

Nach dem Frühstück packen wir unsere Ausrüstung und fahren Richtung Schweiz. Wir schauen kurz an der Landeck vorbei, aber es hat heute nicht viel Wasser. Die Sanna sieht besser aus. Breit und schnell, mit hohen Wellen... zugegeben, nicht meine liebste Art von Fluss. Nach dem „Schiefen Eck“ wird sie zwar etwas einfacher, bleibt aber schnell. Bei Piens geht's dann richtig zur Sache: sie wird noch schneller- weil schmaler- unter der Brücke...huiiii.



phan und ich) sehr gut den Fluss beobachten. Aber klar, es ist nicht dasselbe wie im Kajak zu sitzen! Abendessen in Mariental, bei einem traditionellen Gasthof, mit blondem, schnurrbartigem, österreichischem Koch.



Um 5 Uhr sind wir fertig, noch ein Kaffee und dann geht's wieder zurück nach Hause.

Beurteilung: schöne Reise, wunderbare Landschaft, spannende Flüsse, gute Gesellschaft aber vielleicht ein bisschen zu wenig Kajakfahren für die ungeübteren Kajakfahrerinnen.

Alice

HARRY'S CANADA TRIP – AUGUST 2004

Harry Wood



Creekboats arriving at Vancouver airport – Photo Harry Wood



A blow to the back of my head, and a blow to my confidence, but this trip served as an excellent preparation for my white-water adventures in Canada.

August came around, and it was time for me to abandon Alstom's computer systems and go in search of some big rivers. First I flew back home to meet with my London kayaking friends (Imperial College Canoe Club). Then 10 of us flew out to Vancouver. Zoom airlines proved surprisingly cooperative when we showed up at Gatwick airport with a ridiculous pile of creekboats.

With our kayaks strapped to the roofs of three very smart busi-

The Wallis trip was a great learning experience for me. Andy Milos and Jochen being more experienced kayakers than me, took me on some testing whitewater.

I had started to think I would never take a swim again. But after a tiring non-stop grade 4 paddle, my eddy catching abilities let me down. More specifically, they let me down a nasty rocky chute backwards and upside-down.



Harry on Middle Cheakamus – Photo Jon Lovell



nessmen's hire-cars. We drove northwards, camping near Squamish, and spent the first week paddling various sections of the Cheakamus, and the Elaho. Some of the lads found some big drops on Calahan (too big for me)

Next we hired playboats, and visited Skookumchuck tidal rapids, a legendary play-wave. We went to surf when the tide was flowing, and on the second day we took a water taxi back (4km is too far to carry a kayak!).

We headed inland to some more rivers:



Rob Tuley on the Calahan – Photo Theo Petre



Tim Burns on Skookumchuck wave – Photo Harry Wood





Hire-cars driving to the Chilco – Photo Harry Wood

Unsuitable cars?



Chilliwack, and Nahatlach, Thompson (with deep boiling currents and whirlpools). Then northwards to Clearwater, Cayoosh Creek, and the Chilco. Chilco was very remote, along a bumpy track (not good for hire-cars). This was my favorite river, despite taking another swim on the first big rapid (don't go left). It has an amazing non-stop bouncy 'white mile' section, and also we saw some bears on the river bank.

On to the Quesnel and Caribou. The Caribou started with





spectacular drop which was too big for me, and too big for the salmon leaping up it. Excitement lower down, with an innocent looking stopper swallowing two people and holding them for about three minutes!

For four of us, it was time to go home. The remaining



eight stayed out there. We headed towards Vancouver, but stopped off at the Soo for a final blast down some big rapids in peculiar hanging mist. We treated ourselves to a night in a Motel, before flying back to London. Then back to Baden!

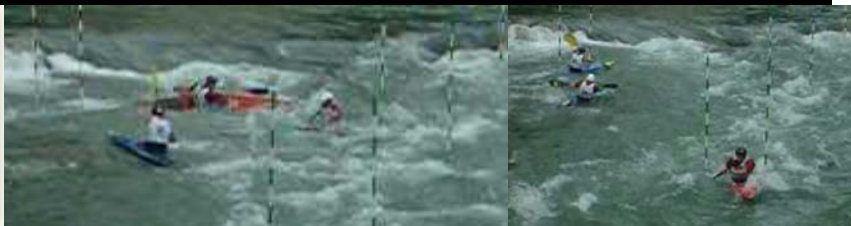
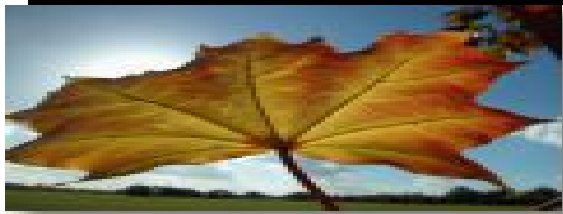
I can certainly recommend whitewater kayaking in British Columbia. See the Imperial College Canoe club website, for more photos, videos and information:

union.ic.ac.uk/canoe

HARRY



**James Pratt on falls of Caribou –
Photo Harry Wood**



Der KCLi macht mit am Badener Slalom

André Schmid

Gleich zwei Premieren gab es am diesjährigen Badener Kanuslalom. Zum einen wurde damit die neue von Tom Hänggli entworfene Slalomstrecke eingeweiht, zum anderen wurde der Anlass neu vom Badener Kanu Club unter tatkräftiger Mithilfe des Kanu Club Limmat organisiert.

Wie schon im letzten Limmatpaddler beschrieben, hat sich der KCLi an der letzten Generalversammlung einstimmig dafür ausgesprochen, den aufwändigen und mit monetären Risiken behafteten Anlass, mitzutragen. Obwohl durch uns kein leitendes Amt übernommen wurde, so waren doch in den verschiedensten Aufgaben KCLi'ler anzutreffen. Ob das nun die Zeitmessung, am Wurstand, beim Aufbau der Anlage, als Streckensicherung oder auch nur als Rennteilnehmer war. Zusätzlich wurde im Voraus einiges an Sponsorengeld beim Städtischen Werk Baden, der AXPO und bei Bergauer AG eingetrieben, damit der Anlass keine Löcher in die Clubkassen reisst, denn durch Startgelder der Athleten kann eine solche Veranstaltung schon lange nicht mehr gedeckt werden.

Gerade rechtzeitig vor dem Slalom wurde die neue Strecke fertig gestellt. Noch in der Woche davor stand ein Menzi Muck im Einsatz, um die Felsbrocken auf Toms Anweisungen an der richtigen Stelle zu platzieren. So sollte die neue Strecke gleich zur Feuertaufe kommen. Um es vorweg zu nehmen, sie hat sie mit Bravour bestanden. Durch die Bühnen im oberen Teil der Strecke fliesst nun das Wasser schneller in der Hauptströmung und es gibt grössere Wellen.

Nun aber zum Rennen. Am Samstagmorgen um 9 Uhr ging es mit dem Aufbau der Slalomanlage los. Im oberen Teil der Strecke mussten nicht nur die Tore geschoben und Nummern daran gehängt sondern auch noch

die Drähte und Zugschnüre über die Limmat geführt werden. Der Umgang mit den Walky-Talkies, normalerweise eine Hilfe, führte des Öfteren zu Verwirrungen. Nach einer kurzen Mittagspause halfen die einen weiter beim Aufbauen und für die Anderen hiess es trainieren. Der Parcours erwies sich als recht anspruchsvoll und vor allem Kräfte raubend, was dazu führte, dass das Tor Nummer 9 am Rennen nicht befahren werden musste. Ich fand dies schade.

Am Sonntag ging es dann richtig los. Für mich glücklicherweise erst knapp vor 11 Uhr, denn die Seniorenkategorie war die Letzte im Starterfeld. Die Schülerkategorie musste bereits um 9:30 Uhr an den Start. Leider ging es mir in meinem ersten Lauf nicht so gut. So machte ich im Tor 8 eine Vorberührung was zur Folge hatte, dass das Tor 7 als nicht befahren galt und somit 50 Strafsekunden bedeutete. Milos und Jochen ging es da besser.

Nun galt es wenigstens den 2ten Lauf sicher ins Ziel zu bringen, was mir dann auch gelang. Milos und Jochen waren zwar ausser Reichweite doch mit dem erreichten 7ten Rang bin ich zufrieden. Jochen wurde dagegen 3ter und Milos wurde gar erster in der Seniorenkategorie. Interessant ist, dass sich Milos bei den Herren allg. / Elite mit einer Gesamtpunktezahl von 206.66 (Fahrzeit + Strafpunkte) als 4ter klassiert hätte. 1ter wurde übrigens Matthias Röthenmund mit 188.71 vor Sämi Bohnenblust (196.05) und Thomas Mosimann (197.77) (Alle Elite).

Besonders überrascht war ich über die vielen KCLi-Mitglieder die ich an den verschiedenen Posten und Ständen vorfand. So arbeiteten Silvia Fischer und Tho-





mas Schärer am Verpflegungsstand und schöpften Salat oder verkauften Würste. Andi Grob sah ich als Rettungsfahrer neben der Slalomstrecke oder Walti Grob im Zielhaus.

Nach dem Mittagessen hiess es nochmals ins Boot für das Mannschaftsfahren. Für mich immer das Pünktchen auf dem „i“ bei jedem Kanurennen. In den letzten Jahren haperte es jedoch immer daran, dass nicht genügend KCLi Teilnehmer dabei waren, um eine Mannschaft zu stellen.

Nach getaner „Arbeit“ das heisst Kanufahren, musste wieder aufgeräumt werden. Zuerst die Tore entfernen. Doch da, plötzlich wurde es dunkel. Ein Gewitter!

So schnell wie es gekommen war, so schnell war es auch durch, und die Sonne schien wieder. Nun konnte das Aufräumen beginnen. Die Tore, das Zieltor, die Zeitmessanlage usw. Dann kam die Siegerehrung und zum Schluss noch das Abräumen des Verpflegungsstand mit Festbänken.

Als Fazit kann man sagen, dass der Anlass voll geglückt war. Nebst dem Sportlichen, sicherlich sehr wichtig, es wurde kein Defizit gemacht. Dafür war es für alle, ob sie nun mitgefahren oder „nur“ mitgeholfen hatten ein tolles Erlebnis. In dieser Form kann der Badener Slalom auch im nächsten Jahr wieder unter Mithilfe des KCLi durchgeführt werden.

André



Voller Motivation ging es die Strecke runter. Bis kurz vor dem Ziel. Denn die drei Kanuten müssen innerhalb von 10 Sekunden durchs Ziel fahren. Wegen einer kleinen Unstimmigkeit, wer nun der Letzte ist hätten wir noch fast das Ziel verfehlt.

Im zweiten Durchgang lief es dann besser und so wurde die KCLi-Mannschaft noch gute 4. Erste wurden übrigens die 3 Kanuten vom Kanuclub Fribourg.



Wallis Wochenende Sa./So. 5./6. Juni 2004

Andreas Grob

0. Tag – Die Hinreise

Da das Wallis nicht gerade um die Ecke liegt, haben wir uns entschlossen, bereits am Freitag abend noch ins Obergoms zu fahren. Wir, das sind Miloš Komenda, Jochen Kiefer, Harry Wood (unser Sommergast aus England) und Andreas Grob. Mit vier Booten beladen und vollen Tanks fuhren wir los in Richtung Gotthard. In Furka machten wir halt um was in unsere Bäuche zu stopfen. In einem kleinen Restaurant, in welchem bereits Hannibal eingekehrt sein soll, assen wir eine leckere, lokale Spezialität. Über den Furkapass fuhren wir sodann ins Obergoms hinein. Schade war es bereits zu dunkel, um die Landschaft geniessen zu können. In Oberwald fanden wir ein Hotel, und nach einem Schlummertrunk ging es zu Bett.



1. Tag – Der Rotten / La Dranse de Bagnes

Das Aufwachen war ein wenig speziell. Es regnete und der Strom war ausgegangen. Die Steckdose war tot. Da wird es einem wieder bewusst, wie schnell man doch die Zivilisation verlässt. Aber bei Kerzenlicht zu frühstücken war auch Ok, bis der Strom wieder da war.

Nun aber los, der Rotten (Rhône) wartete auf uns. Wir fuhren zur Ausbootstelle beim Kraftwerk unterhalb Mörel. Hier stiegen wir in unsere Gummianzüge und das bereits bei warmem Sonnenschein. Auf der Fahrt zum Start, bei der Abzweigung nach Gremgiols, gab es noch die eine und anderer Schlüsselstelle genauer zu betrachten. Endlich im Boot. Brr, warum habe ich bloss die Handschuhe zuhause liegen lassen? Und wo ist



Andreas und Harry, ein mit Kappe getarnter Engländer

Miloš? Da hatte wohl wer die Hosen gestrichen voll ... Für mich war dies das erste Wildwasser in diesem Jahr. Entsprechend wackelig fühlte ich mich zu Beginn in meinem Kendo. Das Wasser war zwar noch nicht sehr schwierig, war aber doch recht wuchtig. Nach einem guten Kilometer paddeln, kam der erste schwierige Katarakt (WW IV) bei der Talstation der Bettmeralpbahnen. Kurz darauf kam dann die erste Stelle, welche wir uns

bereits von der Strasse her angesehen hatten (vgl. Flussführer Schweiz S. 41). Nach einer weiteren Inspektion vom Fluss aus, entschieden wir, diese schwer verblockte Stelle zu umtragen. Die darauf folgende Blockstelle (wieder WW IV–V) umtragen wir auch, von oberhalb eines Blocksteins nach unterhalb (2m). Durch das viele Umtragen musste es Harry wohl heiss geworden sein, und er ging baden. Harry, Paddel, Boot alles einzeln unterwegs. Harry konnte sich ans Ufer retten und wir fuhren dem herrenlosen Kajak hinterher. Viel weiter unten hatten wir das Kanu dann endlich an Land gezogen, natürlich auf der gegenüberliegenden Seite wie sein Pilot. So kam es, dass Miloš uns den Manntransport demonstrieren konnte, wie er ihn am Sicherheitstraining von Stephan Grob gelernt hatte. Alle wieder beisammen, genossen wir noch den letzten Kilometer auf diesem Spassbach.

Und was nun? Wir entschieden uns für die Dranse d'Entremont. Also das ganze Wallis runter bis nach Martiny und dann links ab nach Sembrancher. Hier fliesst die Dranse de Bagnes in die Dranse d'Entremont hinein. Erneut stiegen wir in unsere Kanuklamotten. Das heisst, Harry wollte nicht mehr, war wohl doch ein bisschen kalt das Wasser heute morgen. Dafür meinte er, dass er ein paar Fotos schiessen werde. Die Einbootstelle, eine Autogarage, war bald er-

reicht (bereits nach etwa 4km nicht 6km wie im Flussführer beschrieben). In dieses Flüsschen sollen wir hinein? Man hätte ja fast ans anderer Ufer hüpfen können. Na ja, viel Wasser war da nicht, dafür umso mehr Steine, welche sich uns in den Weg stellten. Ein schmaler, Gefäll starker Katarakt, durchfahren wir von Stein zu Stein hopsend. Miloš gefiel das gar nicht, selbst er hatte das Boot nicht mehr unter Kontrolle. Zum Glück waren diese 4km schnell um. Wieder umgezogen haben wir dann festgestellt, dass wir nicht den Bach befuhren, den wir eigentlich wollten ... aber meine Lotserei bis zur Ausbootstelle war perfekt! Zu meinem Glück wären wir auf dem richtigen Bach von einer Steinschlacht ebenfalls nicht verschont geblieben. Bereits wurde es langsam dunkel, und wir fuhren nach Orsières, wo wir beim Bahnhof ein gutes und preiswertes Hotel fanden.

2. Tag – Die Engstlige

Frühstücksgestärkt ging es wieder auf den Weg. Wir hielten noch schnell bei der richtigen Garage und schauten nach der Drance. Sie führte noch weniger Wasser als gestern. Wir entschlossen uns, unser Glück auf der Lonza zu suchen. Also die gleiche Autostrecke wie gestern wieder zurück durchs Wallis hinauf. Leider war hier der Wasserstand auch sehr niedrig. Bei trübem und regnerischem Wetter inspizierten wir trotzdem eine Schlüsselstelle. Definitiv unfahrbar. Der mysteriös beschriebene Pegel in Blatten verriet uns nur, dass es viel zuwenig Wasser gab. Dafür reichte es hier für einen feinen Apfelkuchen. Wir beschlossen unser Glück auf der anderen Lötschbergseite zu suchen. Also in Goppenstein auf den Autozug und in Kandersteg wieder runter. Das Wetter war hier nicht besser und auch schien es nicht mehr Wasser zu geben. Beim Pegel der Engstlige in Frutigen floss das Wasser unterhalb der blauen Pegelmarkierung, also minimalst Wasserstand. Beim Einstieg bei der Achsetenbrücke zögerten wir mit dem umziehen. Gibt es wohl wieder bloss eine Steinschlacht? Aber dann stiegen wir doch zu dritt ins Boot

ein. Miloš hatte noch genug vom gestrigen geholper und verzichtete aufs paddeln. Zum etwa 100m tiefer gelegenen Bach geht's nicht ohne Kletterpartie. Harry's Socken (er war wie immer ohne Schuhe unterwegs) waren schnell voller Löcher. Auf den ersten paar Metern kamen wir dann sehr zäh vorwärts. Mehrere Male mussten wir die Strecke kurz von Land her besichtigen. Wirklich schwierige Stellen waren dann aber nicht dabei. Auf der Strecke selbst mussten wir ein- oder zweimal eine Stelle umtragen aber ansonsten ging es eher gemütlich bergab. Die befürchtete Steinschlacht à là Dranse de Bagnes blieb zum Glück aus. Als Abschluss in Frutigen waren dann noch etliche 2–3m Abstürze zu bewältigen. Miloš stand dabei am Ufer und weiste uns die richtige Linie.



Das war es dann auch schon vom Walliswochenende. Nach einer kleinen Stärkung fuhren wir wieder zurück nach Nussbaumen. Schade führten die meisten Flüsse zuwenig Wasser. Sozusagen die Belohnung vorab erhielten wir auf dem Rotten, welcher es definitiv Wert ist wieder einmal befahren zu werden!

Andreas

KCLi-Clubmeisterschaft 2004

Milos Komenda



An der diesjährigen Klubmeisterschaft galt es, 10 verschiedene Posten zu bewältigen. Gestartet wurde wiederum etwas oberhalb der Insel im Oberwasserkanal mit Zeitnahme, das Ziel lag an einer Sandbank im Hauptfluss, ebenfalls auf der Inselfeite. Dazwischen lagen insgesamt 10 verschiedene Posten, welche die Teilnehmenden mit verschiedenen Aufgaben konfrontierten. An den Posten 1 – 6 galt es, sich verschiedene Begriffe zu merken. Ausserdem mussten bei den Posten 1, 3, 4 und 6 je eine Haselnuss mitgenommen werden. Beim Posten Nr. 7 musste das Paddel durch ein Tor geführt werden und unter einem tief hängenden Tor durchgepaddelt werden („Limbo“). Je nach Durchführung (ohne/mit Berührung, oder verpasst) konnten jeweils 15, 10 oder 0 sec Bonifikation gesammelt werden. Beim Posten Nr. 8 galt es die unterwegs gesammelten Nüsse gezielt in einen nahen, einen mittel entfernten

oder einen weiter entfernten Teller zu werfen. Hier konnten maximal 80 sec Bonifikation gesammelt werden. Beim Posten Nr. 9 musste von Hand ein Parcours abgefahren werden. Das Handpaddeln wurde mit dem Würfeln von 2 Zahlen abgeschlossen. Die miteinander multiplizierten Augenzahlen ergaben eine weitere Zeitbonifikation. An gleicher Stelle lag Posten Nr. 10. Hier hatten die Teilnehmer eine 40 g schwere Rübe zu verzehren. Sobald ein mehr oder weniger klares Pfeifen ertönte wurde die Zeit gestoppt. Nun galt es die gelernten Begriffe aufzuzählen. Pro richtigen Begriff erhielt der/die TeilnehmerIn 20 sec Zeitbonifikation und ebenfalls 20 sec wenn die Reihenfolge richtig war.

Miloš reichte es dieses Jahr wieder zum Titel. Er verwies Andreas und Stepha Grob auf die Ehrenplätze. Bei den Frauen siegte an ihrer ersten Teilnahme Kathrin vor Monique.





Die Statistik

Nr.	Name	Fahrzeit		Fahrzeit [sec]	Posten Nr.						Punktzahl [sec]	Rang
		[min]	[sec]		7	8	9	10 (1 - 6)				
								# Begr.	Reihenf.	Bon. [sec]		
20	Milos	4	59	299	30	20	18	4	0	80	151	1
11	Andreas	6	5	365	30	40	24	5	0	100	171	2
12	Stephan	6	23	383	25	40	6	6	1	140	172	3
16	André	6	47	407	20	40	16	6	1	140	191	4
18	Harry	8	22	502	25	0	6	6	1	140	331	5
8	Kathrin	9	49	589	25	0	20	6	1	140	404	6
15	Monique	10	6	606	20	40	6	3	0	60	480	7



10. Oktober - Saisonabschlusspaddeln auf der Reuss André Schmid



welle, diesmal kaum der Rede wert. Vielleicht 20 cm hoch und knapp ausreichend, um in der Miniwelle drin zu bleiben. Und im selben Stil ging es weiter. Selbst die „grössten“ Stromschnellen reichten nicht, um Thomas Schärer das Adrenalin in die Blutbahnen zu schiessen. Nur das Kehrwasserfahren unterbrach ab und zu das Geradeauspaddeln.

Durch den tiefen Wasserstand war an ein schnelles Vorankommen nicht zu denken. Meine Arme wurden immer länger. Da wir mit Walti und Milos abgemacht hatten, war auch an eine Stärkungs- und Aufwärmepause im Gnadenthal nicht zu denken.

Nun noch ein paar Worte zum Wetter. Ich erinnere mich, eine Woche zuvor, das schönste frühherbstliche Wetter. Den ganzen Tag Sonnenschein. Thomas und ich waren ebenfalls Kanufahren auf der Limmat – wunderbar. Doch an diesem Sonntag, grau in grau zeigte sich der Himmel! Von Sonne konnten wir nur träumen. Doch dann kam es noch schlimmer! Kurz vor dem Ausstieg in Mellingen öffneten sich die Himmelstore und

Bereits um 9 Uhr früh ging es im Chrottebädli los. Als Andi und ich uns beim Parkplatz trafen befürchteten wir sogar, dass wir die Einzigen seien. Im Chrottebädli erwarteten uns aber doch noch Harry Wood sowie Thomas Schärer. So waren wir doch noch zu viert.

Laut Andi Grob sollten zusätzlich Walti und Milos zum „Poulet-Flügeli-Vernichten“ nachkommen. 3 Kanuten hatten sich wegen gebrochen abgemeldet.

Schnell waren die Kajaks auf unserem Anhänger verstaut und ab ging es zuerst nach Mellingen zum Ausstiegsplatz um die trockenen Kleider zu deponieren und dann weiter nach Bremgarten. Leider war die obere Rodeowelle in Bremgarten nicht befahrbar. Wie jeden Winter war Sie mit Holzbrettern verbaut. So starteten wir bei äusserst niedrigem Wasserstand (für Insider: 82 m³/s) unsere Fahrt beim Militärwaffenplatz.

Das Honegger-Wehr, normalerweise eine gestandene Surf-



liessen Regen runter.

So geschah es, dass wir nicht nur auf dem Wasser nass wurden, sondern auch noch beim Umziehen und Kanuaufladen – „super“! Nur alte Kämpfer wie Thomas hatten noch nicht genug Wasser. Mit Badehose bekleidet, stürzte er sich noch für ein kurzes Bad in die Reuss.

Milos und Walti erwarteten uns bereits im wohlgewärmten Auto. Zusammen ging es nun zum Rössli in Büblikon, wo der zweite Teil des Ausfluges stattfinden sollte – das Poulet-Flügeli vernichten. Für 6 Personen 4 Portionen Flügel! Das reicht, und dies obwohl Milos und ich dabei waren. Das sagt wohl alles über die Portionen die hier serviert werden. Wie in einem Asterix und Obelix Comics fühlt man sich vor dem riesigen Haufen Poulet. Doch keines der Flügel blieb übrig.

So ging das Sommersaisonabschlussfahren auf der kalten Reuss mit gefüllten Bäuchen zu Ende.

André

Aufsicht/Kontaktpersonen Eskimotiertraining 2005

Besammlung: jeweils Dienstag 20:30 Uhr

Dauer : bis 21:45 Uhr

Kosten: Für KCLi-Mitglieder gratis!!!

Für die einzelnen Tage wurden die Verantwortlichen wie folgt festgelegt:

Datum	Betreuung
4. Januar	Stephan Grob
11. Januar	Stephan Grob
18. Januar	Stephan Grob
25. Januar	Miloš Komenda
1. Februar	Miloš Komenda
8. Februar	Miloš Komenda
15. Februar	André Schmid
22. Februar	André Schmid
1. März	Jochen Kiefer
8. März	Jochen Kiefer
15. März	Eskimotiermeisterschaft (Andreas Grob)
22. März	Andreas Grob

Winterprogramm 2005

Datum / Zeit	Ausflug	Kontaktperson
So. 2. Januar	Eskimofahrt des Schweizerischen Kanuverband SKV auf der Reuss	
ab Di., 4. Januar 20:30 Uhr	Eskimotiertraining im Hallenbad Baden	Spezielle Liste
Fr. 28. Januar 19:00 Uhr Treffpunkt: Sportcenter Baregg	Vergnügliches Schlittschuhfahren im Sportcenter Tägerhard mit anschliessendem Fondueessen.	Anja Voigtländer
Fr. 25. Februar 19:00 Uhr	Generalversammlung im Restaurant Waage	Vorstand
Sa. 26. Februar	Skitag, Abfahrtszeit und Skigebiet wird an der GV besprochen. Es wird mit privaten Autos gefahren.	Vorstand
Sa. 5. März	Ausweichtag, bei schlechtem Wetter am Skitag	
Di. 15. März	Eskimotiermeisterschaft	Miloš Komenda
Di. 22. März	Letztes Eskimotiertraining	
Auffahrt Do. 5. Mai – So. 8. Mai	Brücken Wochenende Ausflug auf Wildwasser II – IV	Andreas Grob

